

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.12.1748

Oktober 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928)

ist in Lichte zerfließt nicht aufzunehmen und einmal dessen Lichte mollen, da sie
gesehen, daß er ein Christ, nachdem er ihnen aber Vorstellung eines Gottes Wort
gab, so haben sie ihm folgendes Lächeln gegeben.

OCTOBER.

dem Lande Christen
Christen.

In 2^{ten} Octobr. verlor ich einen alten Christen in Welpaleiam der hies. Abend,
mache, malisch ist auch, in Chagawent einigen Christen, gerichtet wurde, nach
dem sie sehr lieb und freundlich gaben, und ich in demselben die Apostel Pauli und
Röm. 8. v. 32. Ist Gott für uns, was ist nicht möglich, was geschehen worden, weil sie
sich über uns sehr besorgt, so daß man nicht mitläufig mit ihr reden konnte.

Wiederum mit Land.

Eodem gingen zuhause von uns Nordwärts auf einige Fischerdörfer. In
einem Tranchenbar ward vor der Chamei Pagode, allwo sie abends zu einem sehr
Zerstreuung waren, wieder ich freundlichst ihnen gesehnet, und gegenseitige Zeichen
wie ich den unsichtbaren Gott gedachte. Da wir im Dorfe einen Christ. Familie zum
Christ: Mordel erwarteten, kam bald eine große Menge Indianer, Männer: und
Weiblichen Geschlechts herbei. Der Fuhalt der mit ihnen gehaltenen mittelst
sigen Gesprächs war unter andern, daß sie auch einen gescheit: der wegen
sich befürchten, daß der einige mehr Gott sie gegen erwarten und sehr sehr
sich wollen, und zu dem sehr seinen eingebornen Vater ihnen zum Beispiel in
die Welt gesandt. Bitte, und uns vorordnet, ihnen das Evangelium zu predi-
gigen, 3/ daß sie sehr lieb und herzlich mit ihnen zuhause zuhause, und sich selbst
barmherzig malen zu geben, 4/ daß sie folglich, wo sie nicht schon mal-
ten, von ihrem Tage aus fortzuführend sein, und in das Evangelium zuhause
Mach gemacht werden würden. Der Pameienpodtei voraussetzte
wir zwei Fischer, Gott, der ihnen täglich so viel Güter schenke, und ihnen
zu werden, und ich sehr sehr sehr zu bringen. In dem Pameien-Dorf von
Maricapongöl erwarteten wir eine freundliche Wiedergabe, und ein alter Mann
der das unselige Givantstern lassen zu lassen, und Christen zu werden.
Letztere seien mit Lust zu verschaffen, und der Linderung zuhause
zu sein. Einige Christen im Dorf wurden uns und uns zu nötigen Linderung
zu geben.

Tagelangen.

Dito traten wir wieder von uns zuhause Orhuwamangalam mit ein großer
Hilfs-Fischer, und wieder sie mit einigen Acker-Ländern von der Ungerechtigkeit
mit der Götzen-Dienst, und von der Nothwendigkeit mit der Gerechtigkeit der Götzen-Dienst
zu

haupte sey. Dieses gaiden schickte man abends meistlänglich zu Gemüth den Rath Gottes
 hab von seiner Gültigkeit, und bat ihn, sich mit seiner Güte gemessen selig machen
 zu lassen durch den massen Glauben an Jesum. Er wüßte nicht mehr er dergleichen
 sagen sollte, außer, daß er schon selber eine mühe moren mehr ihm der Gegen-
 theil der that, und ihm zeigte, daß er nicht im Rind der Eitelkeit und Gottes
 zügelung seyn konnte. Nachher sprach man noch mit drei Christen vor ihm gültig
 den wies bezeuglichen Umständen. Dann gaidete alle und drey blinden gegen
 schickte ihnen das und bat sie zu seyn, daß alle ihr Vermögen an ihm noch
 freudigsten Sohn vergablich wären, indem er sie nicht hören mochte, Gott mit,
 ja ihm dardem.

Preparation der
Lectionen Ambros.

Am 7^{ten} Oct. Vor der Entsetzung Ambrosium wäßen zum Lehr-Amt zu zuber-
 reiten, hing einer von uns ~~hiera~~ mit ihm hien im Collegium pastorale
 zu halten an. Ein anderer von uns hielt mit ihm im Collegium Exegetico-
 Homileticum (x x). Wir haben hierzu uns die Gesellen Kasappen zuge-
 gen, damit uns er im Lesen des brüderlicher werde. Gott schenke uns
 lichte zu dieser müßigen Arbeit die Belohnung der Güte Gottes und seinen
 Gottes dargen. Amen!

Samstag: an Armin.

Eodem wurde an Samstag. Mittwochen und andere Armin der Familienschen
 Gammeln überst (er: 8, 5. Die Prophezie sich selbst eine Formgebung gefalteten).

Donnerstag: an den Leuten.

Am 8^{ten} Oct. gaidete hien die Larenseionette seinen Monach. Der ist ab, dardem immer
 andern von ihm, daß einige so schon lange hien zu kommen noch proben sich
 gaden, er müßte doch an ihm das eine Preparation anfallen, weil
 sie wegen ihrer continuirlichen Arbeit nicht mehr Franquebar, im Vergleich
 der Preparation bey zu wissen kommen könnten. An einem andern hat
 sich ein hieniges Weib, dardem das ein Geist geworden, hien ab, oder
 da er gestorben, noch hieniges Weib verbrannt worden, zu ihm, den
 Gesellen gesagt, daß sie könnte ihren Unvermuthen das fall gegeben,
 daß, wenn sie in ihrer gegenwärtigen Armin sich hienigen Antworten,
 den sie nicht verbrannten, sondern eingeben lassen sollten; wenn sie aber
 widerum aufwachen, mochte sie noch Franquebar gehen, und ein Geist in
 werden. Der Geselle hat ihr geantwortet, nicht zu viel im das dardem
 ihres Lebens, als im den massen Glauben an den Väter-Erlöser Jesum Christum,
 (x x) Die Haltung dieser Lectionen besalteten wir massenfälle die noch zum Heil der hienigen
 Armin Concepte unserer Brüder in ihrer Reize angestanden. In der hienigen

Armin

168.
 bekümmert zu seyn. Meinappes beirathet abmahl, wie er sich zu dem
 Text an das Wort Gottes in seinem Briefe verknüpft, und seinen Namen
 den die Worte Trübe gegeben. Er erzählt uns, dass man Eristen in Karas,
 Lam, so das Abende Versuchen gegeben worden & Lohlf in der Welt zu finden,
 so sieht es sonst ein ziemlich gutes Zeugnis.

Dito: Quis Christianus der eine Gefühls im Majaburamshan Erzieht fort bringt mit dem Lande.
 man zarten und fante vernommen, daß selbigen unter Gärten und Erbsen
 das Wort Gottes verkündet, denn fünfzigmal in der Zeit hat Christian Ex
 farbener vorgetragen mit uns der Kranken geplagt, mit Zerknirschung
 Gottes Wort und Medizin, als malisch lathen der Gefühls Shawi in Abrah
 wechst. In Fennileicudi fort einer im Jahre Erbsen, so ein Taler ist, ein
 Gerdin in den Tod legen müssen, dessen Unvermuthen bis zwanzig fers
 zu bekommen, um ihn lob zu messen: den malischen Shawi ein mittelwichtige
 Ohrschmerzen. Ein Königlich Mannsch fort dem Gefühls Laramananden
 einige Vorfahrung gegeben, die zwangalichsten Lagen zu feren, dessen Mitter
 aber fort ab ihm nicht geriet, mit Zerknirschung, wie haben können, als daß wir
 wenig Francherbar geben. Ein Gerdin, die fort fferwinger ist, und die zu Erbsen
 bagafat, fort er unterrichtet von Luffen und Glorien, als malische Luffen
 zum einwichtigen Luffen der ^{heile} Luffen geboren. Der Gefühls Marcus
 ist von Luffen mit dem Fershawerfchen Luffen, so in der Gegend von Fennileicudi
 fferat, bewohnt, mit nach Fennileicudi mit Fferwinger sich zirkuliert
 mochen, daß er selbst nicht fort kommen können seinen Dienst vor zu
 legen, sondern selbigen mit Zerknirschung müssen: wir haben ihn in dieser
 Nacht einen Vfer. als ein Luffen geriet. Der ffer aber selbst
 fort seiner Luffen ein Vfer.

[illegible]

169.
Solte, und übergeben ihn dem Exarchen Ambrosius, zur fernern Untersuchung.
Dessen Haß verursachte ein jeder von uns einen Feind, den wir zum Gott zu machen.
Am 10^{ten} Oct. der Unter, Exarch Methe im Tirupalaturcyßem Exil ist im vor-
gen Monat sehr krank und am mal dem Tod nahe gewesen, und weil er noch schwach
ist, konnte er seinen Leinwand durch den vorstehenden Beschleunigten Methe, ein. Er be-
zieht in selbigen, sein ist nachfolgende Epistel und Gedichte in seinen Drucksch-
rift, mit und für ihn abgedruckt und gedruckt, und seine Empfehlung auf manchen
Liedern zu besondern geistlichen. Sein vornehmste Freundin Matrone,
Königin des Ministers am König. Tanshaurshan Hofe ist, hat ihn einen Arzt
zugewiesen. So viel seine Kräfte zu lassen, hat er den zu ihm gelommenen
Gedichten und Episteln nach seiner Umständlichkeit zugewendet. Dient gedient er
nach ihm diese Dichtung zu vielen Gedichten, im Abdruck seiner Wahl, gemacht sehr.

Long:

Der Gefühle Sprache zu bewastalam spricht unter andern von, wie ein Christ,
der nicht leben und sterben kann, nicht nach bewastalam gekommen ist:
in der ersten Nacht aber ist er so glückselig dahin gegangen und gestorben. Der
selbigen Christen leben, ist über die Himmelswege ein gewisser unglückseliger Geister
außen gesandt, und davon mir eine zierliche Quartette zu sehen: Entschieden am
vorigen Monat mit gegeben, um sie unter die Christen (*) zu vertheilen, gesandt,
über die besondere Liebe des Herrn Moschaber, ist ^{ich} mir immer mit Gott zu danken.

Aug.

Edem mollet der Gufelke in Letternallur, Muttuskawie, 7. 5. ex in Efrifim in
 fimmam Lucina flüffig befrüget, mit der ifran Danlar garrtristat. Eine kromde
 Efrifim firt, da fira fief ifra furd wofir vorgerfallat, fief in dem todigen Efrifim, fief nache
 an der Gufelke firt ift, einen flach zu ifram Lager rüt gabaten, und ift rüf 7. 5. flüffet, miter wofir,
 eine Zubereitung der Gufelke zu einem, fief Efrifim, min min foffen im Efrifim nachflaffen. Der
 Gufelke ift einige Tage am fider kromd garrfirt: bey miter Gafegnefirt ex min der Paroxismus
 vorüber garrfirt, flüffig in der Efrifim garrfirt; min ex dem rüf jache über min und an dem Hülle
 nige fchleimung rüt bet.

Monach. Pragensis:

Dito: wurde in Monat: Laracris mit den gegenwärtigen Zusätz: Extrakt von Schilkrout
und Süsswurz über die Woche lang: 14 Tage mit 1000 1/2 Loth 10 Caillen mir gesehten: so bald der
ihnen zur Kräftigung: Anwendung in: Gebrauch vorgeschrieben. Auf den Fleck gegen sein so lieblich in: Erfrischer Welt!

(54) In einem feuernden Weiden flecken sich sehr alte Kinder bekränzen, und weil ihnen Nahrungsmittel
mangeln, bedürfen sie sich an dicken Zett Knirpsen, Zeltman u. d.

Brief an den Kaiser. Am 15^{ten} Oct. ließ uns der Kaiser in Tashaur, Kajanäpseken, sein Verzeihnis der Arbeit vom vorigen Monat vor: demselben mir polgenial anmerken. Am 17^{ten} Septor: wurde er nach andern ungeheuren Liden von seinem Gefolge nach Suroppanturulle bekräftigt um einen Resten General zu stellen. Weil nun in selbst viele Kommissen zusammen kommen woraus so bewies er sich der Gerechtigkeit, mit ihnen zu ihrem Ende zu raden. Dieser ihm er nach zu einem Tage in sehr viele lästige Gefährten zu den gegenwärtigen Liden zu fassen, um mit Muhammedanern glänzlich geratet. Da nun am 5^{ten} Sept. die Kaiserliche Befehl angedrückt worden sollte, so sollte er erfahren, daß einige von ihnen, die als Besatzungs-Personen erwählt waren, befohlen worden: dieser er ganz bewies er sichgehebrungen, ihnen vor, daß, nach: 2. Mos. 23, 8. 5. Mos. 16, 19, um, selbst mit einer Formgebung begünstigt. So wurde darauf befohlen, daß diese Befehl angedrückt werden sollte, die alle unterzeichneten sich nach und nach, um geratet die Befehl zu geben. Weil er nun Befehl angedrückt, so sagte er: nur mit Wissen und Willen ihm, nicht in selbst, der sollte der Befehl um Kaiser die Befehl befähigt sein. Obgleich nun alle sich einzeln mäßig nach und nach, so sollten sich die Befehl der Kommissen malisa befohlen worden, so auch in gegenwärtigen der Befehl vor ihnen, so daß er selbst gezeigt, mit viel, selbst unter in gegenwärtigen, so waren viele fort, gegangen, und also der Befehl in gegenwärtigen worden. Am 9^{ten} Sept. wurde er in Tashaur selbst von einem Kommissen unter-Officier gerufen, einen Brief, der unter einem Liden aufstehen, beizulagen. Dieser er ihm gegenwärtig, von Gottes Wort nachdrücklich, sollte er um ganz nachdrücklich, und zu demselben gefassen, daß ein Befehl selbst gegeben wurde: weil sich nun beide Befehle, so zu nachdrücklich, so waren sich, so gegenwärtig die Befehl angedrücken, und um unter gegangen. Am 14^{ten} Sept. war er zu dem sonst gemachten Mira-Saibhu, einem Muhammedanischen normalen Liden um den Befehl angedrücken, so daß er gegenwärtig, und sollte ihm den von ihm zu selbstigen befohlenen Befehl, halber präsentiert. Derselbe sollte darauf den Mosaischen Informatoren seiner Befehl angedrücken, um ihm die Befehl angedrücken, halber afmaß lassen fassen. In demselben nun ein Befehl angedrücken, um sich auf demselben zu geben, so sollte Mira-Saibhu gesagt, man sollte ihm den Befehl angedrücken, und ein englischer Befehl geben, sich darauf nicht zu lassen, weil er aber

Deprez

depreciant. Der aefrichtige Informator setze darvuf sich zuer binnset, atmal
 zu lesen, aber nicht stetig darmit merken können. und obgleich ein ander, der sich
 doftanisch verfasst, ein glückselig verfasst, so setze sich auch er nicht fort können
 können. Mira-Saibhu setze darvuf ordre gegeben, daß sich sein Informator und der Ex
 kaiser à parte sehen, und sich im Leben die Halden sehen sollten. Da der Exkaiser dann auch
 nicht nur einmal, sondern auch einige Tage nachher, sich mit dem Informatore singe,
 setze, und die beiden ersten Halden, nach vielen Ermahnung, einige müssen gelassen:
 sich so, daß der Exkaiser den Gemüth: Halden bey der Hand gefaßt, und ihnen sehr
 Insecht die ihnen Vergeß noch dem andern vorzusagen müssen. Als in darvuf
 ein einem Tage wieder bey Mira-Saibhu Audientz gefaßt, so setze der selbe sich
 dem ersten Halden mit ein Stück die ihm gemachten vorlesen und erklären lassen:
 und bey dem gemachten Vorse die gemachten Halden gefragt, was dem der Gemachte
 die Halden sey? Da der Exkaiser persona Galtgansait zu sech von der Gerechtigkeit
 die Isa-Nabi ein Zungens beizulagen. Er selbst da bey an, daß er zu erst einige
 Lust bey sich verjehant, Gott aber sehr ihm sehr nach dem Gemüthlichkeit verliesen.
 Am 4^{ten} Oct. setze sich der Exkaiser bey einem norrischen Moschischen Driftan
 über ein Hundst Rauten amadan lassen, malysen er die Arabische unter
 Aufmerksamkeits präsentat: morin der selbe einen Wissmannen vor sich voran
 legen lassen, und eine Viertel die darüber gefaßt einen Gespräch zugehört;
 sondern aber gefragt, ob sich eine, als ein, sein, sein, die Wissmannen zu wissen
 zu machen, wie er sich verglänzen unterstehen könnte. Der Wissmannen vor
 sich voran setze ihn darvuf bey Ditta gerufen, mit gefragt: wann kann gesamt
 sich eine, als ein, zu sein, wie man er sich magan ohne Vinternehmen
 den Kopf vor die Halden legen lassen? Der Exkaiser setze ihn darvuf gerufen,
 mortat, daß er ihm die Isa-Nabi willen, solches geübtig linden mollen. Da
 morin setze die Untermost moschgefallen, mit setze der selbe ihm von Grift
 unterstehen, voran vorzulagen: als mo Griftus sich so. Ob er nicht zu haben,
 und noch so, so: so darvuf der Exkaiser ihm, im andern, so far zu bekommen,
 der vor dem Halden linden, voran, ein, ein, und einmal, so Grifti nach
 linden: voran, er in seine dimittirat werden. Am 5^{ten} Oct. setze sich der
 Exkaiser zu dem Moschischen Zungmann, Vaidalari, gegeben, mit malysen er
 schon seit dem norrischen sehr vor bekannt ist, und viel mal Gespräch gefaßt hat

Ex

177.
verfüget; mit ihm zu machen, daß die Grob-Beutler solten hinfan lassen und
als die sie befehlen; wie sie denn ganz anders bezeuget hat, daß weil die
Grob-Beutler selbst an Gott gläubig wären, sie das Kind nicht würde ofen legen
hingehen lassen, sondern es dem weisen Gott zu überlassen. Ihr Begehren war denn
auch nicht, das Kind zu tödten, malisch war ihr Vorwurf. Ihr armer Stiefvater
sah Tothten, in deren Gräber sie ist, errinertete auf die gegabene Versprechung dem
Kind Gottes zu werden, daß wenn Gott wollte, daß sie zu ihm kommen sollte,
da sie schon außerordentlich zu sich ziehen würde, gleich wie ich mit ihrer
alten Mutter zusammen, malisch allein er zu sich gebracht, obgleich ihre ganze
Familie im Kirchhofen dahin gieng. Wenn man nun sie vor unschuldigen
Verachtung der ihr so nahe gekommenen Gnade Gottes, als da sie nicht zu
sich rufen ließe. Sündlich sagten sie, sie könnten ofen ihrem Mann nicht verzeihen,
dies würde ihnen Leben zugewendet, malisch zornen sehr darüber, daß sie
da, aber noch nicht mehr antworten wollte, da man fragte: mal dem
ihre Gerechtigkeit errinnern zu dem, mal man mit ihr geredet. Dieser
Erkennung, malisch klagte, daß ihr Sohn, malisch in ihrem Hause galore, im Haus,
Linder. so zu erinnen, würde auf das möglich gesagt.

Ein paar Briefe mit Tante
Panda haben Siefer zum
Guthe Dingt, n: ein find wirft
nicht mehr gahnt.

Am 27^{ten} Oct. In der Bethlehem's-Lirke vom hiesigen Illernu von dem Ende
2. Jhrten, Dominant Mutter, von einem mail anlagenden Ort nach Umbagogam
Sow. Auf die Frage maxim ex galomman, antwortete er; ich bin galomman, ich
dort Gottes zu hören. Als man nach der Fracht ihn noch einige fruchtbringende
besonders nach Philate, kam man zu seinem Vergnügen, daß er, wie man aus ihm
sagt bemerkte, im Glauben sein fort gabat, und sonderlich, daß im täglichen Gebet
flüssig ist. Einem kleinen Jahr = Fanning waren er, wie er erzählte, mit Christ,
(mail ab Christen = Galt stieg) und dem brennenden Gemüth aus, und vorwärts, flüchtig
für die Götter und Wohlthäter der Mission zu beten; welches er auch bis
nicht unterlassen. Nach der Mittags = Fracht ging er ins Dorf hinunter
zum Morhier, welcher abzuwarten galomman war, wieder nach Hause.
Ihn wurden 3 Faran, i. e. 3 Gg. gerufen zur Beerdigung seiner jenseitsen Le-
garde. Er klagte, daß er nun in der Diale mit dem am Ende sei; jedoch sagte
er sich zu Gott, und wolle ihm sein Leben bis zum Ende. Nach dem Bezahlen er
auch, daß er sich für alle Missions = Freunde, für seine Lehrer und Lehrlinge
phil

Wohlwunders und alle Eristen befe. Nach der Neujahrstag-Excommunication ward
 die unter dem 25^{ten} Oct. generaliter feierliche Kind, so dem Luthen insonderheit
 ist, und opferlos für sich selbst, und für die Eristen in dem Kind mit
 Gott anzuwenden: nach dem absonderlich besonders als offensichtlich vor Augen
 der Eristen, und für die nach seiner Seeligkeit ihm vorgelagte und kirchlich verurtheilt,
 zu fragen, was nötig und Luthen zu antworten, und dem Eristen abzugeben,
 Gott aber als seine Gott, ihnen zugelegt. Dort kommen wir häufig überführt
 zu werden, daß wir nicht nur galgung dem das Majestät annehmen
 Eristen nach dem Willen aller Donatage zu dem Eristen zu dem Eristen,
 die: Gottesdienst in der Kirche Bethlehems sich anzupreisen pflegen.

Im 28 Oct. Canagappen, der Dittirer, Gefe in Madewipadnam, dem Eristen Canagappens
Brief.
 der uns seine der Verzeihung seiner bei seinen Arbeit vor: dem wir
 nur überführt folgenden referieren. Im 10^{ten} Aug. ging er von hier aus
 und wurde unter weitem mit seinen und Eristen, wo er den selben einige
 unter. Im 11^{ten} Aug. kam er in Madewipadnam an, alle die dort waren
 Eristen mochte. Hier hielt er sich bis zum 13^{ten} Aug. auf. Er mochte
 Tage bis zu hundert Eristen zu sehen, dann er mit dem größten Eristen
 die die Eristen der Eristen Gabota vor, und für, nach seinem
 Vermögen zu machen. Er hielt ihnen auch die Eristen, die die Eristen
 die die Eristen der Eristen zu bringen. Mit seinen und er gleichfalls
 die die Eristen der Eristen Eristen in ihrem Eristen Voratz. Vom
 19^{ten} bis 25^{ten} Aug. besuchte er unsere Eristen in Parawadtei und Madewipadnam:
 die die Eristen der Eristen Eristen von Eristen Eristen
 zu sehen, dann er die Eristen der Eristen Eristen Eristen Eristen
 vor, und für die Eristen zu Eristen Eristen. Im 26^{ten} Aug. wurde er in Eristen
 Eristen, nach dem er in Eristen Eristen Eristen Eristen, und ging
 nach Madewipadnam. Hier blieb er bei unseren Eristen bis zum 2^{ten} Sept. wo er
 die Eristen und Eristen einige Mal, und Eristen Eristen Eristen Eristen
 vor. Zu dem Donatage Gottesdienst die die Eristen Eristen Eristen Eristen
 an: dann er Eristen besonders im Most der Eristen Eristen. Eristen
 Eristen er seine Eristen nach dem Eristen Eristen Eristen Eristen Eristen
 hielt er sich in Parawadtei bei unseren Eristen einige Tage auf, und Eristen

an ihm, und wackte mich auf. Am Tage hin und wieder ein Wort der Ermahnung
 mit Personen von allerley Gestalt. Am 11^{ten} Sept. kam er in sein christliche
 Missionen und Manur in einem Male. Weil die Tempelbesucher
 so nicht mit ihm sein konnten, so alle die igeigenen berührt, daher sie igeigen
 verließen, und seiner Gesellschaft. Er suchte sie zu sprechen und zu trösten. Am 12^{ten}
 Sept. ging er in Tempelbesucher, allemo einige in seine Christen, namentlich
 der Perweikaren Njanamutlu und seine Brüder, um mich einige vom Tempel
 zu Gasten, sich zu besichtigen. Diese besuchte er zehn Tage lang mit der ihm
 eigenen der göttl. Worte. Am 2^{ten} Sept. bekam er, seinem Bruder nach, das Fieber
 und lag davon bis zu Ende dieses Monats krank im Bett. Nachdem er sich
 etwas mehr erholte, trat er am 2^{ten} Oct. vor ihm er zuvor mit seinen
 Christen gab, seine Anweisung an: mich malte er seinen Christen in
 Singawanam, Kasamadam, Kasamangalam, Peruwardham, Paleiur, Pan,
 Manirukulam etc. besuchte, und ihm die Wort Gottes vortrug. Am den
 letzten genannten Orte kam er seinen Schwere tödlich krank liegen, daher
 er selbst mit in dem wacke bis galigman Fellewörtham sich zehn Tage lang
 aufhielt, und so wohl den Kranken zum Tode zuzubereiten suchte, als auch
 die dortigen Christen zur Befestigung ihrer Glauben zu ermahnen suchte.
 Deswegen wurden übergeben ihm seinen Geist, wie wir schonmalig in die
 Hände der Natur, und wurde mich hier gedrückliche Art zur Erde befohlen.
 So bezeugten an diesem Orte einige Geist zu seinen Religion zu haben, die
 er in ihrem Vorfat zu sterben suchte. Von seinem Tode, der sich gegen,
 wichtig in Fellewörtham misst, brinstet der Gesülte, daß die igeigenen
 den Geist von ausgeplündert, und ihn von Idumbawanam, allemo er bis
 gekommen, maggejagat: Weil sie ihm Gefühl gegeben, daß er seinen Bruder
 tödtet, daß er ihn auf Erden wieder zur Annahme der Christl. Religion ge-
 bracht, getötet, indem derselbe hier noch seinen Geist an den Tod zu fordern.
 Von Gesülte sah ihn und seine Töchter in dieser Trübsal einer Vorstellung
 der göttl. Worte aufzuweisen gesucht. In Peruwardi und Palligudi, wo
 er vorher in seinen Christen besuchte, kam er mich einige Exkursanten,
 und suchte hinterhine Personen, zur Fortsetzung ihrer Taten, das nöthige zu
 sagen etc. Am 27^{ten} Oct. kam er wohl befehlen sich an.

von

alles basirte standan Gernach selb, molla dastellen durch einen marst er selben, und
 der seinen Dsch. fieser, und unter seinen meisten Vorlesung bald und moß biesel,
 der nach allen Dingen und Göttern dazumalen zu seiner Zeit viel Zind. Dieser
 meisten Reife er selben lassen, damit auch die man schenken Göttern und Moß,
 daher dazul merke, durch die viel selbige mit dazubringen vorchristen und
 dazubringen er selben und zum Ebn Götter dazumalen merke mögen.
 Er wird ab ihm noch seinen Namen: ^{viere} Erna und dazumalen. Ihn sei Er in
 dazumalen.

NOVEMBER.

Arbeit an Hande
 ii: dazumalen dazumalen
 iii: dazumalen dazumalen

Der 2. Nov. dazumalen wenn die dazumalen in Manicaspongöl, mit viel die alte
 Shawriai abermal sehr kommt war, dazumalen man sie zu einem dazumalen
 gläubigen und dazumalen dazumalen, mit dazumalen mit ihm dazumalen
 dazumalen und dazumalen. der einen dazumalen Mann, so nach ihm in dazumalen dazumalen,
 ist vor ihm dazumalen dazumalen, sie dazumalen von ihm, dazumalen er bei ihm
 dazumalen zu ihm dazumalen dazumalen, mit sie selbte auch nach ihm dazumalen,
 dazumalen dazumalen die dazumalen dazumalen dazumalen, mit dazumalen mit
 dazumalen dazumalen: der dazumalen, dazumalen dazumalen die dazumalen: dazumalen dazumalen
 von dazumalen dazumalen, mit dazumalen in dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen
 so lob von der sehr dazumalen dazumalen, die er sehr dazumalen dazumalen dazumalen
 dazumalen war mit dazumalen sich dazumalen dazumalen die dazumalen die dazumalen
 dazumalen dazumalen. dazumalen sie dazumalen dazumalen mit ihm dazumalen dazumalen
 dazumalen dazumalen war, zu dazumalen dazumalen zu dazumalen, mit dazumalen sehr dazumalen.
 Wenn bat ihn dazumalen dazumalen in dazumalen dazumalen, mit dazumalen dazumalen dazumalen
 zu ihm zu dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen. Er sagt aber, dazumalen!
 dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen, dazumalen er dazumalen dazumalen dazumalen
 dazumalen dazumalen der Shawriai dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen
 dazumalen, dazumalen auch sie ihn dazumalen dazumalen dazumalen. dazumalen dazumalen dazumalen,
 dazumalen der dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen, mit dazumalen die
 dazumalen dazumalen dazumalen. der dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen
 dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen.

Arbeit an Hande
 ii: dazumalen dazumalen
 iii: dazumalen dazumalen

Der 5. Nov. dazumalen wenn die dazumalen in Wolipaleiam
 dazumalen dazumalen dazumalen mit dazumalen, dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen
 die dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen
 dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen dazumalen

Wolipaleiam